



**Interviewpartner Harald Speyer,
Vice President Europe
Commodore International**

nicht der Fall und wird nicht der Fall sein.

64'er: Wie sieht denn nun die finanzielle Situation von Commodore tatsächlich aus?

Speyer: Wir haben im ersten Geschäftsquartal 1986, das Geschäftsjahr 1986 von Commodore geht vom 1. Juli 1985 bis 31. Juni 1986, noch einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr gehabt, im zweiten Quartal (vom 1.10.85 bis 31.12.85; Anm. d. Red.) eine Umsatzsteigerung. Wir haben in diesem zweiten Geschäftsquartal, dem Weihnachtswirtschafts- und Computer verkauft, über eine Million weltweit, als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Auch das entgegen aller Branchenprognosen, speziell in den USA, die ja behauptet haben, der Heimcomputer sei tot. Wenn der Heimcomputer tot wäre, hätten wir mit Sicherheit nicht in drei Monaten über eine Million Computer verkauft.

Es hat auch eine leichte Umsatzsteigerung im Wert gegeben. Wir haben zwar nur geringfügig steigern können, aber immerhin eine Steigerung, was ja auch den Vorhersagen einiger »Branchen-Gurus« zuwiderläuft.

Noch ein anderer Aspekt: Wir hatten im Weihnachtswirtschafts- und Computer 1984 mehr in den Handel hineingeliefert, als der Handel verkaufen konnte, weil der Handel ein wesentlich höheres Weihnachtsgeschäft 1984 erwartet hatte. Er ist daher mit einem ziemlichen Lagerbestand in das Jahr 1985 hineingegangen. Das Phänomen gibt es in diesem Jahr nicht. Der Handel hat sehr konservativ geordert, hat immer nur das bestellt, was tatsächlich verkauft werden konnte. Wir hatten zum Ende des Jahres 1985 keine Lagerbestände. Das spiegelt sich nun in einem um 400 Prozent höheren Auftragseingang im Januar/Februar 1986 im Vergleich

zum Vorjahr. Das hat uns angenehm überrascht. Wir gehen davon aus, daß wir in Deutschland, in Europa und weltweit ein besseres Quartalsergebnis haben werden als vor einem Jahr. Das wäre das zweite Quartal in Folge, in dem wir mehr umsetzen als geplant. So wie wir heute den Markt einschätzen, werden wir auch das vierte Geschäftsquartal 1986 mit einem besseren Ergebnis abschließen, so daß wir insgesamt für das Geschäftsjahr 1986 rein umsatzmäßig ein besseres Ergebnis zu erzielen glauben. Ertragsmäßig — wenn ich jetzt mal von außergewöhnlichen Aufwendungen für die beiden Werksschließungen, es wurden, um Überkapazitäten abzubauen zwei Werke in England und in Kalifornien geschlossen, absehe — haben wir mit Sicherheit auch ein besseres Ergebnis im laufenden Geschäftsjahr als im Vergleich zum Vorjahr.

Außerdem konnten unsere Lagerbestände, das schließt Rohmaterialien und Halbfertigprodukte ein, von 449 Millionen Dollar auf 225 Millionen Dollar abgebaut werden.

Wir machen mittlerweile den Umsatz nicht mehr nur mit einem Produkt, wie das noch vor zwei Jahren mit dem C 64 der Fall war. Der C 64 macht heute weniger als 35 Prozent des Umsatzes aus, obwohl er sich stückzahlenmäßig nach wie vor auf einem sehr, sehr hohen Niveau bewegt.

64'er: Können Sie genaue Zahlen nennen?

Speyer: Ja. Wir haben 1984 2,5 Millionen, im Jahr 1985 2 Millionen Computer weltweit abgesetzt. Sicherlich ist das ein Rückgang, aber 2 Millionen ist kein Einbruch wie ihn die Branchen-Gurus vorhergesagt haben, sondern ein sehr, sehr hohes Niveau. Das setzt sich unserer Meinung nach in diesem Jahr fort. Wir haben heute weltweit einen Auftragsbestand, der unsere Produktionskapazität für drei Monate auslastet, was wir im Jahr 1985 oder 1984 nicht hatten. Wir sind durchaus der Meinung, daß der C 64 ein wesentlich längeres Leben haben wird, als wir selber erwartet hatten. Das, was andere versucht haben zu erreichen, ist der C 64 geworden — ein Weltstandard.

Aber wie gesagt, der C 64 ist nur noch für 35 Prozent des Umsatzes verantwortlich, während wir den restlichen Umsatz mit Produkten machen, die wir vor zwei Jahren noch gar nicht hatten: dem C 128, der PC-Serie und dem Amiga. Damit sind wir heute erheblich weniger anfällig gegen saisonale Schwankungen oder Konsumentenverhalten wie noch vor zwei Jahren.

64'er: Wieviel trägt der C 128 dazu bei?

Speyer: Wir haben im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 425 000 Stück weltweit verkauft. Man kann also nicht sagen, daß das ein Flop ist, wie das teilweise auch angesprochen wurde. Es hat noch nie ein Computer in seinem Startquartal auch nur annähernd diese Zahl erreicht.

64'er: Wie viele C 128 wurden bis Ende 1985 in Deutschland verkauft?

Speyer: In Deutschland haben wir im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres — dem Weihnachtswirtschafts- und Computer — etwas mehr als 60 000 Stück verkauft.

64'er: Was erwarten Sie beim C 128 für die ersten beiden Quartale des laufenden Kalenderjahres?

Speyer: Man muß den 128er unterteilen in den C 128 Standalone und in den C 128 D. Den C 128 Standalone rechne ich zu den Consumer-Produkten. Er wird also saisonalen Schwankungen unterworfen sein. Wir werden wahrscheinlich in den beiden verbleibenden Quartalen des laufenden Geschäftsjahres nicht die Stückzahlen des Weihnachtswirtschafts- und Computer erreichen können. Mit Sicherheit läuft er auf einem sehr guten Niveau weiter. Wir schätzen, daß wir vom C 128 weltweit zwischen

Januar und Juni eine halbe Million verkaufen werden.

Der C 128 D verkauft sich überraschend gut, und zwar in allen Ländern. Er hat nicht diesen saisonalen Rückgang zu verzeichnen. Beispielsweise wurde der C 128 D in Belgien als offizieller Schulcomputer ausgewählt. Hier in Deutschland ist das auch schon in zwei Bundesländern passiert. Der C 128 D ist heute von der Leistung her, Stichwort CP/M, in der Lage, einen Kleinstbetrieb DV-mäßig abzudecken. Er ist immerhin bis 512 KByte RAM ausbaubar.

64'er: Wann wird die Speichererweiterung von 128 auf 512 KByte kommen, und was wird sie kosten?

Speyer: Mit Sicherheit noch bis Mitte dieses Jahres. Sie wissen, wie die RAM-Preise heute sind, es wird sicherlich ein Commodore-like-Preis sein.

64'er: Wie wird sich nach Ansicht von Commodore der 8-Bit-Heimcomputermarkt entwickeln?

Speyer: Wir sind der Meinung, daß der 8-Bit-Heimcomputermarkt ein sehr viel längeres Leben haben wird, als wir noch vor einem halben Jahr glaubten. Es gibt mittlerweile Software für den C 64, die es erlaubt mit einem 8-Bit-Heimcomputer ähnli-

Das Abenteuer lockt

In dem 4. Sonderheft der 64'er-Reihe geht es um Abenteuer, zu deutsch: Abenteuerspiele. Zwei große Bereiche bestimmen den Inhalt dieses Sonderheftes: Der ausführliche Programmier-Kurs und eine Reihe von Super-Adventures zum Abtippen.

Wer selbst programmieren will, bekommt in unserem ausführlichen Programmierkurs jede Menge Informationen von einem Fachmann: Michael Nickles, unter anderem bekannt durch Gordon Saga, hat auf fast 100 Seiten alles zusammengestellt, was man wissen muß, um Adventures zu programmieren. Er beantwortet ausführlich, wie ein Computer deutsche Eingaben versteht oder wie man ganze Sätze decodiert. Natürlich werden auch fertige Routinen vorgestellt, die die ganze Arbeit übernehmen.

Der Kurs beschreibt auch, wie man den Speicherplatz auf Diskette bei langen Adventures optimal nutzt, Texte speichert und verwaltet, und wie man hochinteressante Grafiken in Abenteuerspiele einbaut.

Ein Thema, das auf den ersten Blick nicht viel mit Adventures gemein zu haben scheint, ist »Künstliche Intelligenz«. Wie verwandelt man seinen Computer in eine »Denkmaschine«? Wie schreibt man Adventures, die »denken« können? Diese Fragen werden ebenfalls ausführlich beantwortet.

Ein paar Themen sind auch für alle Programmierer, nicht nur für die Adventure-Fans, interessant: Deutscher Zeichensatz für den Commodore 64, Dateiverwaltung nicht nur für Adventures sowie viele Tips&Tricks.

Damit man auch etwas spielen kann, bevor man sich sein eigenes Abenteuerspiel schreibt, haben wir die besten Adventure-Listings, die von unseren Lesern eingeschickt wurden, in diesem Sonderheft zusammengefaßt: Die Themen reichen von einer deutschen Version eines Hobbist-ähnlichen Spiels, über das Bestehen schwieriger Zaubersprüngen, einem Gefängnisausbruch und einem spannenden Krimi bis hin zur Strandung auf einer einsamen Insel.

Das 64'er-Sonderheft 4/86 »Abenteuerspiele« ist ab März im Zeitschriftenhandel.

Hurth, Bruno und Manfred, Das Modembuch zur DFÜ

Ein Buch für den Hacker und den Datex-P-Anfänger. Hier findet man vieles, was man häufig vergebens sucht: Adressen von Mailboxen und ein nach Sachgebieten sortiertes Verzeichnis von Datenbanken und deren Hosts. Die erwähnten Datenbanken sind alle dem Euronet DIANE angeschlossen. Ebenso gibt es ein nach Orten angelegtes Verzeichnis von Informationsvermittlungstellen in Deutschland.

Das Datenbank- und Hostverzeichnis nimmt etwa die Hälfte des Buches ein. In der anderen Hälfte erfährt man Wissenswertes über alles, was mit DFÜ zu tun hat: Schnittstellennorm V.24, Akustikkoppler, Btx, Datex-L und Datex-P.

»Das Modembuch zur DFÜ« ist ein gelungenes Nachschlagewerk für alle die, die sich mit professioneller Datenkommunikation beschäftigen. Aber auch derjenige, der seinen ersten Kontakt zu professionellen Datennetzen sucht, wird seine Freude an diesem Sybex-Buch haben. (BHP/hm)

Info: Manfred und Bruno Hurth, Sybex Verlag Düsseldorf, 1985, ISBN 3-88745-619-X, Preis: 24,80 Mark.

NEUER DATAPHON-KOPPLER

Woerltronik bietet ab Mitte April einen neuen Typ des bekannten Akustikkopplers Dataphon an. Der neue Dataphon s 21/23 Kombi soll gegenüber dem s21d einige Vorteile haben: Induktive und akustische Kopplung, Btx-fähig (mit DBT 03-kompatibler Rundbuchse) Übertragungsgeschwindigkeiten 300, 600, 1200 bit/s im Hauptkanal und 75 bit/s im Nebkanal. Bei Halbduplex sind auch 1200/1200 bit/s möglich (Bei Datex-P ist allerdings Vollduplex nötig). Über die RTS-Leitung soll eine automatische Sende- und Empfangumschaltung realisiert werden können. Ein automatischer Geschwindigkeitswandler schaltet von selbst von 1200 bit/s auf 75 bit/s im Rückkanal um. Die Stromversorgung erfolgt über Batterie, Netzteil oder V.24-Schnittstelle.

Der »Universalkoppler« soll etwa 400 Mark kosten. (hm)

Info: Worlein GmbH, Hindenburgstr. 37, Postfach 4, 8501 Cadolzburg, Tel. 09103/8294 oder 8552

MERLINKARTE NOCH-MALS VERBESSERT

In der letzten Ausgabe stellten wir Ihnen die Merlin 4-fach-Expansion-Port-Karte vor. Zusammen mit dieser bietet Merlin nun einen verbesserten Modulgene-

rator an. In einem EPROM können nun bis zu acht Programme untergebracht werden. Jedem Programm kann ein Name gegeben werden. Wird eine solches EPROM am Expansion-Port angeschlossen, erscheint nach dem Einschalten des C 64 oder C 128 ein Menü auf dem Bildschirm, über das eines der Programme gewählt werden kann. Jedes Programm selbst kann aus acht Teilen bestehen. Beispielsweise einem Basic-Programm, das sieben Maschinenroutinen an verschiedenen Adressen verwendet. Beim Initialisieren des Moduls werden alle Programmteile an die richtige Adresse verschoben. Während ein Modul zusammengestellt wird, zeigt ein Byte-Zähler ständig an, welche Speicherkapazität das EPROM haben muß. (hm)

ALS GESCHENKIDEE ...

für Computerfreunde bietet Döbbelin und Böder eine Disky Archivbox in den Farben Rot, Blau und Gelb an. Nach Wunsch mit zehn farbigen Disketten 5 1/4 Zoll (einfache Dichte). Ein anderes Set enthält neun schwarze Disketten und ein Katz- und Mausspiel für den C 64 oder besteht aus einer Disky-Archivbox (rot) und je zwei Disky 5 1/4 Zoll (einfache Dichte) in rot und blau, einem Mini-Reinigungsset für Diskettenlaufwerke und verschiedenen Diskettenaufkleber. (hm)

Info: Döbbelin und Böder, Wickerer Str. 50, 6093 Flörsheim am Main, Tel. 06145/5020

BETRIFFT: BESTELLUNGEN UND ANFRAGEN AN DIE B.H.P.

Anschrift:
B.H.P.
Die Bayrische Hackerpost
c/o Basis
Adalbertstr. 41b
8000 München 40
Tel. 089/808447/0
(Peter Haenelt)

Bestellungen von Freeware-Disketten können nur bei Vorauskasse bearbeitet werden, da ein Versand per Nachnahme zuviel Arbeit und Kosten verursacht. Der entsprechende Betrag sollte in Bargeld oder als Verrechnungsscheck der Bestellung beigelegt werden. Beträge bis DM 5,- können mit Briefmarken (kleine Werte) abge-golten werden.

Eingeschriebene Sendungen können leider nicht angenommen werden und gehen an den Absender zurück.



TURBO-ASS JETZT MIT MACROS

Turbo-Ass, der von den Entwicklern, Omikron Software, als der schnellste Assembler für den C 64 bezeichnet wird, gibt es jetzt in einer erheblich verbesserten Version.

»Turbo-Ass Macro+« bietet auch die Programmierung von Assembler-Macros. Macros dürfen sich selbst oder andere aufrufen. Die Parameter-Übergabe ist sehr komfortabel, es können sogar Op-Codes als Parameter verwendet werden. Damit man Labels mehrfach benutzen kann, sind auch Blockstrukturen kein Problem. Bedingte Assemblierung und Assemblerschleifen sind ebenso möglich, wie variable Label und Einbindung von Unterprogrammen von Diskette. Zu guter Letzt wurden weitere Befehle zur komfortablen Tabellenerzeugung integriert.

Trotz dieser Zusatzfunktionen sind fast alle anderen Eigenschaften des Turbo-Ass erhalten geblieben: Geringer Speicher-verbrauch, sehr schnelle Assemblierung, integrierter komfortabler Full-Screen-Editor. Auch der Preis ist derselbe: »Turbo-Ass Macro+« kostet immer noch 139 Mark. Wer schon den alten »Turbo-Ass« hat, kann ihn für 20 Mark gegen die neue Version austauschen. (bs)

Info: Turbo-Ass Macro+, Omikron-Software, Erlachstr. 15, 7534 Birkenfeld, Tel. 07082/5386, 139 Mark

VIDEO-VERTEILER

Bei Schulungen, Messen und Ausstellungen tritt häufiger das Problem auf, einen Computer-Bildschirm mehreren Leuten sichtbar zu machen. Mit geringem Aufwand soll dies mit einem Videoverteiler von GES möglich sein. Das Gerät soll über einen Standard-BAS-Eingang mit 75-Ohm-Impedanz und zehn Ausgänge verfügen. Es sollen zwei bis zehn Monitore angeschlossen werden können. Die eingebaute Elektronik soll den Pegel der Videosignale konstant halten, das heißt, das Ursprungssignal wird nicht überlastet. (hm)

Info: GES, H. Graf, Postfach 1610, 8960 Kempten, Tel. 0831/6211

NEUE SOFTWARE ZUM TROMMELN

Besitzer der »Digital Drums« beziehungsweise der »RSC Drums« können nun mit neuer Software noch mehr aus ihrer Trommelpaltine herausholen. »Digital Micro Rhythm« ist ein sehr komfortabler Rhythmus-Editor mit Real-Time-Eingabemöglichkeit.

»Digital Micro Drum« ist ein Programm, das die Ansteuerung der acht Trommelsounds über Drum-Pads oder Midi-Synthesizer und -Sequencer erlaubt.

Zwei Sound-Disketten mit insgesamt 120 neuen, digitalisierten Sounds sorgen für eine große Trommervielfalt. Speziell für Midi-Synthesizer in Kombination mit dem C 64 gibt es »Digital Midi Drum«. Über den Synthesizer können 27 verschiedene Sounds angesprochen werden.

Wer in Stereo trommeln möchte: Eine Stereo-Version der Platinen und Software namens »Digital Micro Rhythm S+« gibt es ebenfalls. 12 verschiedene Trommellänge stehen hier zur Verfügung. (bs)

Info: von Quad Studio, Hamacher/Missing GbR, Von-Quadt-Str. 41, 5000 Köln 80, 0221/681457

Digital Micro Rhythm: 89 Mark

Digital Micro Drum: 89 Mark

beide Programme mit Drum-Platine: 249 Mark

Digital Midi Drum (ohne Platine): 76 Mark

Sound-Disks 1 & 2: je 59 Mark

Digital Micro Rhythm S+: 249 Mark

NEUER »HAND-HELD«-JOYSTICK

Aus England kommt ein Steuerknüppel mit sehr ungewöhnlicher Form. Der Konix-Joystick ist für Zwei-Hand-Betrieb konzipiert: Die linke Hand hält den Joystick und betätigt den Feuerknopf, die rechte steuert. In der Redaktion haben wir den Konix kurz aber intensiv getestet: Der Konix ist sehr präzise wie auch schnell. Die manuell erreichbare Feuergeschwindigkeit ist dafür etwas geringer als bei herkömmlichen Joysticks. Der Konix eignet sich für alle Arten von Spielen, weniger für Zeichenprogramme. Bei längerem Spielen kann es zu Ermüdungen und Krämpfen in der Halte-Hand kommen. Obwohl der Konix sehr zerbrechlich aussieht, ist er ungemein stabil: Mikroschalter und Stahlkern im Griff sorgen für ungetrübtes Spiel-Vergnügen. Unsere Meinung: Ein Joystick, den man in Erwägung ziehen sollten. Sicherheitshalber sollte Sie ihn vor dem Kauf mal in die Hand nehmen, ob er Ihrer Handgröße entspricht. (bs)

Info: Konix-Joystick, Rushware, An der Gumpesbrücke 24, 4044 Kaarst 2, etwa 60 Mark



LEHRERFORTBILDUNG

Die Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen sorgt für die Aus- und Fortbildung im Bereich »Computertechnik im Unterricht«.

Momentan werden Computer im Unterricht schwerpunktmäßig in den Fächern Informatik und Technik eingesetzt. Der Computer bietet aber auch in Biologie, Physik und Chemie fantastische Möglichkeiten. Diese Erkenntnis und die ständig steigende Nachfrage nach Fortbildungskursen für Computertechnik, veranlaßte die Akademie für Lehrerfortbildung die Seminarangebote zu erhöhen.

Physikalische Experimente sollen mit Computerunterstützung eindrucksvoller vorgeführt werden und der Computer soll auch die Durchführung von Experimenten gestatten, die bisher im Unterricht nicht durchgeführt werden konnten.

Solche Probleme will die Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen lösen. Der Akademiebericht (Bild) »Computerpraxis bei naturwissenschaftlichen Experimenten« und die Fortbildungsseminare sollen interessierte Lehrer in die Lage versetzen einen Computer zu programmieren (CBM 4000, 8000 oder C 64) und Schnittstellen sinnvoll einzusetzen.

Der Akademiebericht soll keinesfalls das Studium von Gerätehandbüchern oder Lehrmaterialien zur Informatik ersetzen. Das Ziel des Berichts war zu zeigen, wie mit geringem finanziellen und technischem Aufwand der Computer als Hilfsmittel im Unterricht eingesetzt werden kann.

Anleitungen zum Selbstbau von Zusatzgeräten nehmen einen relativ breiten Raum ein. Die dabei vorgeschlagenen Schaltungen sind nicht exklusiv für »Bastler« gedacht, sondern sollen vor allem dem Verständnis von Meß- und Steuervorgängen mit Computerhilfe dienen. Allerdings wendet sich dieser Akademiebericht hauptsächlich an solche Leser, für die Tastatur und Bildschirm nicht die einzigen Kommunikationsmittel zum Mikrocomputer sind. Methodische Folgerungen und die Diskussion von weiteren Einsatzmöglich-

lichkeiten von Computeranlagen sind zwar häufig Gegenstand der Fortbildungsveranstaltungen, in diesem Bericht zur Begrenzung des Gesamtumfanges jedoch nicht enthalten.

Neben dem Bau von einfacher Hardware wird eine Reihe von Programmen hierzu erläutert. Dabei kam es den Autoren weniger auf Programoptimierung, als auf das Verständlichmachen ihres Grundgerüsts an. Der Bericht bringt ferner auch die Grundlagen des Aufbaus und der Bedienung einer Mikrocomputeranlage, soweit sie zum Verständnis und zur Durchführung der Experimente, Simulationen und der sonstigen Programme nötig sind.

Dieser 240 Seiten starke Akademiebericht ist nicht nur für Lehrer sehr interessant. Er kann gegen Rechnung oder Scheck bestellt werden und kostet 17 Mark. (do)

Info: Akademie für Lehrerfortbildung, Kardinal-von Waldburg-Straße 6, 8880 Dillingen a. d. Donau, Tel. 09071/2030

NEUER VIZA-DISTRIBUTOR

Der Exklusivvertrieb der gesamten Viza-Produktpalette für den deutschen Sprachraum wurde von Data Technology Management (DTM) in Wiesbaden übernommen. Wie der Viza-Hersteller Microtron mitteilte, wurde die abgelaufene Distributorvereinbarung mit der Münchener Firma Interface Age nicht verlängert. Für DTM habe man sich aufgrund guter Erfahrungen mit dieser Firma im Software-Service der Viza-Produkte VizaWrite und VizaStar im letzten Jahr entschieden.

(Detlev Hoppenrath/hm)

NEUE PROZESSOR-GENERATION

Schnellen Datentransfer zwischen RAMs, I/O-Bausteinen und CPU erlaubt der neu von ProzessLogic entwickelte Chip 72017. Das ist ein 16-Bit-Mikroprozessor, der nach dem Packed-Data-Transfer-Prinzip arbeitet. Diese Art des Datenverkehrs zwischen Speicher und CPU erlaubt eine bis zu 40 Prozent höhere Arbeitsgeschwindigkeit des Prozessors gegenüber normalen 16-Bit-Typen wie dem 68000.

Kurz die Funktion: Normalerweise wird die Adresse auf den Bus gelegt und dann über die 16 Datenleitungen ein 16-Bit-Datum (Word) in die selektierte Speicherzelle geschrieben oder von dort gelesen. Selbst wenn für einen Code nur fünf 1-Bits gebraucht werden, müssen alle Datenleitungen angesteuert werden, auch die, die nur 0-Bits

übertragen. Deutlich anders funktioniert der 72017. Durch eine ausgeklügelte Schaltung mit einem raffinierten Timing (MMU 72022) ist es ProzessLogic gelungen, den Adreßbus so zu multiplexen, daß über die eigentlich brachliegenden Datenleitungen schon das nächste Word, zumindest teilweise, gelesen werden kann. Werden für zwei aufeinanderfolgende 16-Bit-Words nur je acht 1-Bits benötigt, können mit einem Datenzugriff beide gleichzeitig geschrieben oder gelesen werden.

Besonders interessant ist die Stackverarbeitung des 72017, der nach dem FINO-Prinzip (First in, Never out) arbeitet. Hier ist der Programmierer endlich nicht mehr gezwungen vor einer RTS-Anweisung eventuelle PHP-Befehle rückgängig zu machen. Das macht der 72017 automatisch. Außerdem wird so eine beliebige Schachtelung von Unterprogrammebenen ohne Stack-Überlauf möglich.

Würde Commodore den 68000 des Amiga durch einen 72017 ersetzen, könnte man eine durchschnittliche Geschwindigkeitserhöhung von 30 Prozent feststellen. Diskettenzugriffe

würden sogar um durchschnittlich 60 Prozent beschleunigt.

Außerdem arbeitet der 72017 mit den neuen Assoziativ-Speichern (AAM = »Associative Access Memory«) zusammen. Diese Speicher sind ein neuer Schritt vorwärts in der Speicher-Technik. Im Gegensatz zu normalen RAMs, die bei Angabe einer Adresse den Inhalt auf den Datenbus legen, gibt ein AAM bei Angabe eines Inhalts die dazugehörige Adresse auf den Adreßbus. AAM-Chips gibt es augenblicklich schon in einer 2764-pinkompatiblen Version mit der Bezeichnung 27AR64 und 27AW64. Die AR-Version (Associative Read) verhält sich bei der Programmierung wie ein normales EPROM, während die AW-Version (Associative Write) wie ein normales RAM beschreibbar ist. Anwendungsgebiete ist beispielsweise Textverarbeitung. Suchoperationen im Text (sogenanntes »Search and Replace«) werden um das bis zu 250fache beschleunigt. Eine VizaWrite-Version, die mit 27AW64 zusammenarbeitet, soll in Vorbereitung sein. (bs/hm)

Info: ProzessLogic, c/o H. Meyer, Joh.-Seb.-Bach-Str. 1, 8013 Haar, Tel. 089/4613106



DER VOLLAUTOMATISCHE HACKER

Jetzt werden auch die Hacker wegrationalisiert!

Das Programm HANS (Hackers Network Service, Bild) übernimmt nun die Hauptarbeit eines jeden Hackers — das ständige Ausprobieren von Paßwörtern und Kennungen, um sich in andere Rechnersysteme einzuschleichen.

HANS besteht aus vier Teilen: Einem Notizblock für Hacker, einem Bereich, in dem alle für die Datenfernübertragung notwendigen Parameter eingestellt werden, einer Datenverwaltung für Paßwörter und als wichtigstes — eine neue Computersprache namens SHIT (Symbolic Hack-Instructions for Computer-Terms).

Damit lassen sich sogenannte Hack-Algorithmen definieren, die dem Hacker mühsame Arbeiten abnehmen, wie beispielsweise das Anwählen von Teilnehmernummern und Ausprobieren von Paßwörtern. Bis zu

30000 Paßwörter lassen sich — sortiert auf maximal hundert Dateien — dabei verwalten. HANS kann eine Datei durchprobieren oder auch alle. Zwanzig Dateien gibt es zu HANS. Laut Angabe des Herstellers läßt sich damit eine Erfolgsquote von 33 Prozent erreichen.

Das gesamte Programm ist menügesteuert und sehr anwenderfreundlich. Die zur Verfügung stehenden DOS-Operationen und das implementierte Terminalprogramm lassen nur noch wenige Wünsche offen.

Ein ausführliches Handbuch wird mitgeliefert (rund 170 Seiten). Viele Beispiele und Übungen helfen Ihnen, den Umgang mit HANS schnell zu erlernen.

Für 128 Mark erhält man ein nahezu vollständig ausgereiftes Hacker-System. Update-Versionen mit Ergänzungen zum Handbuch sollen später einmal für 10 Mark zu bekommen sein.

Übrigens: Nach neuen Gesetzesvorlagen soll das Ausprobieren von Paßwörtern strafbar sein! (B.H.P./kn)